

Aus dem Institut „Robert Koch“, Berlin.
(Serologische Abteilung: Geheimrat Professor Dr. Otto.)

Die Verhütung und Bekämpfung der Ueberempfindlichkeitskrankheiten in sozialer Beziehung.

Von Dr. Lucie Adelsberger,
Ärztin an der Beobachtungsstelle für Ueberempfindlichkeitskrankheiten an der serologischen
Abteilung.

Die Ueberempfindlichkeitskrankheiten haben in den letzten Jahren recht erheblich an Interesse gewonnen. Wenn es auch seit langem bekannt war, daß manche Menschen auf bestimmte Stoffe abnorm reagieren und z. B. der eine auf Erdbeeren eine Urticaria, ein anderer nach Schweinefleisch eine Darmstörung bekommen kann, so haben doch erst neuere Forschungen eine systematische Einordnung dieser Zustände angebahnt und gezeigt, daß es sich bei diesen Menschen nicht etwa um zufällige Reaktionen handelt, sondern um Symptombilder, die einer besonderen Krankheitsgruppe eingegliedert werden müssen. Charakteristisch für diese ist, daß sie durch den Kontakt mit einer bestimmten oder unter Umständen mit mehreren Substanzen ausgelöst werden, und zwar von Substanzen, auf die die überwiegende Mehrzahl der Menschen in keiner Weise anspricht.

Diese Krankheiten, die nur bei gewissen (überempfindlichen) Individuen auftreten, sind viel verbreiteter, als es noch vor wenigen Jahren den Anschein hatte. Deshalb sind sie für die Volksgesundheit nicht weniger bedeutungsvoll als manche viel genannte Krankheitsgruppe oder Infektion. So sollen in Deutschland, nach einer Statistik, 0,5 pro mille der Bevölkerung an Heufieber leiden und die Zahl der Asthma- und Ekzemkranken dürfte noch um vieles höher sein. Dazu kommen noch die zahlreichen anderen Manifestationen der Ueberempfindlichkeit, die vorläufig in ihrer Verbreitung garnicht abzuschätzen sind. Wohl mögen Asthma und Ekzem, Heufieber und Urticaria die häufigsten Erscheinungsformen der Ueberempfindlichkeit darstellen, aber sie machen doch nur einen begrenzten Teil der Ueberempfindlichkeitskrankheiten aus. Es sei nur an die Migräne (nicht selten auf Ueberempfindlichkeit gegen Schokolade beruhend) oder an Magendarmstörungen, die vielfach alternierend mit Asthma auftreten, oder an die Ueberempfindlichkeitsattacken an den Nieren- und Blasenwegen, ferner an die Sekretionsstörungen der Conjunctiven und der Nasenschleimhäute erinnert. Die volle Bedeutung dieser Krankheiten tritt aber erst zu Tage, wenn man bedenkt, daß es sich bei den allergisch Kranken um Individuen handelt, bei denen die Ueberempfindlichkeit in der Konstitution verankert ist und der dauernde Zustand der Ueberempfindlichkeit immer wieder eine Krankheitsbereitschaft bedingt. Sofern sie nicht einer geeigneten Behandlung zugeführt werden oder die auslösende Noxe vermeiden, sind sie gehäuften Krankheitsanfällen und immer wiederkehrender Arbeitsunfähigkeit ausgesetzt. Darüber hinaus besteht noch die Möglichkeit, daß sie die Neigung zu Ueberempfindlichkeitskrankheiten auf die Deszendenten weiter vererben, besonders oft und frühzeitig dann, wenn diese von beiden Eltern her belastet sind.

In den Kliniken bricht sich die Erkenntnis von der Wichtigkeit und von dem Umfang der Ueberempfindlichkeitskrankheiten immer mehr Bahn. Man hat versucht, bei jedem einzelnen Ueberempfindlichkeitskranken die Substanz festzustellen, auf die er mit Krankheits-symptomen anspricht, durch eine bis ins kleinste Detail gehende Anamnese, bei der Nahrungsmittel, Haustiere, Teppiche und Kleider nicht minder wichtig sind als die Substanzen rings in der Luft oder die Blumen am Fenster und in Nachbars Garten. Gibt die Anamnese nicht genügend Aufschluß, so gelingt es häufig, durch Prüfungen an der Haut oder durch probeweise Zufuhr von Nahrungsmitteln oder durch Einatmen von bestimmten Stoffen die Noxe zu eruieren. Vielfach ist für den Patienten damit schon das Wesentliche geleistet, daß er die Ursache seiner Ueberempfindlichkeitsanfälle kennt und weiß, was er vermeiden muß. Der Tag und Nacht von Asthmaanfällen Gequälte schafft nur zu gern seine Lieblingskatze ab, wenn er dadurch seine Gesundheit wieder zurückgewinnt. Und der Primeltopf wird schnell vom Fenster verschwinden, wenn seine Blätter nachweislich ein Ekzem ausgelöst haben. Freilich läßt sich die auslösende Ursache, selbst wenn sie einmal erkannt ist, nicht immer so leicht eliminieren und es bedarf vielfach einer langwierigen Behandlung, um die Ueberempfindlichkeitskranken in ihrer Toleranz zu heben und ihre Empfindlichkeit gegen unvermeidliche Schäden herabzusetzen. Aber nicht von dieser Behandlung soll hier die Rede sein, denn darauf ist, bezüglich der theoretischen Zusammenhänge wie der praktischen Möglichkeiten und Erfolge, schon in zahlreichen Veröffentlichungen in den ärztlichen Fach-

zeitschriften von uns und von anderer Seite eingegangen worden. Sondern es sollen hier gerade die Fälle berücksichtigt werden, bei denen ein Schutz vor der auslösenden Substanz, also vor der Noxe, möglich ist. Die Überempfindlichkeitskranken sind Gefährdete, die dringend der Fürsorge und der Beratung bedürfen.

Durch geeignete Maßnahmen, insbesondere durch Erkennung und Vermeidung der die Überempfindlichkeit auslösenden Substanz, kann man sowohl den Kranken selbst als auch der Allgemeinheit, in der sie leben, wertvolle Dienste leisten. Vor allem ist es notwendig, die Überempfindlichkeitskranken von Berufen fernzuhalten, in denen sie ständig in Kontakt mit der auslösenden Substanz sind.

Die klinischen und poliklinischen Abteilungen, die sich mit der Diagnostik und der Therapie der Überempfindlichkeitskrankheiten befassen, sind mit den wissenschaftlichen Problemen, die sich dabei ergeben, fast vollauf beschäftigt und überdies an Zahl nicht ausreichend. Beratungsstellen für Überempfindlichkeitskranke, wie sie z. B. für Zuckerkranken und Rheuma-Kranke bereits existieren, fehlen. (Nur die Landesversicherungsanstalt in Sachsen plant auf Veranlassung von Medizinalrat Schröder neuerdings eine aus sozialen Absichten geschaffene Beobachtungsstelle für Überempfindlichkeitskrankheiten.) Deshalb müssen wir vorläufig die Fürsorge der Allergiker im einzelnen in die Hand nehmen und jeder, der sich mit sozialen Fragen beschäftigt und sich nicht nur um die Behandlung, sondern auch um die Beratung seiner Kranken kümmert, wird Gelegenheit finden, in seinem Wirkungskreise auch den Überempfindlichkeitskranken zu helfen.

Die Beratung der Überempfindlichkeitskranken, wie sie sich in der Säuglingsfürsorge und bei der schulärztlichen Untersuchung durchführen läßt, wird freilich über ein gewisses Maß von klinischen Vorschlägen nicht hinausreichen können. Aber der Kinderarzt an diesen Stellen wird seine Maßnahmen viel fruchtbarer gestalten,

Kalzan

(Doppelsalz von Calcium lacticum und Natrium lacticum)

das von den Professoren Emmerich und Loew erprobte und empfohlene Kalkpräparat, erhöht durch seine Natriumlactat-Komponente die Alkaleszenz des Blutes und führt so zu einer guten und sicheren

Kalkretention

Indikationen:

Rachitis, Osteomalacie, Frakturen, Caries, Hämoptoe, Hidrosis, Skrofulose, Arteriosklerose, Heufieber, Asthma, Hämorrhagien, insbesondere auch Pubertätsmenorrhagien, während der Dentition, Gravidität, Laktation usw.

Packungen:

In Pulverform zu 100 und 500 g, Kassenpackung zu 100 g Pulver. — In Tablettenform zu 45 und 90, Kassenpackung zu 45 Stück Tabletten. Jede Tablette enthält 0,5 g Calcium-Natriumlactat. Ein Teelöffel Pulver = 2 Tabletten.

Kalzan in Pulverform

leicht löslich, frei von jedem Eigengeschmack!

Von vielen Krankenkassen zugelassen.
Literatur u. Aertztemuster kostenl. zur Verfügung.

Johann A. Wülfing, Chem. Fabrik, Berlin SW 48

Geburten- regelung

12 medizinische, juristische und soziale Vorträge — Vorträge über Empfängnisverhütung, Sterilisierung, künstliche Befruchtung usw. von

PROF. DR. DÜHRSSSEN / DR. GRÄFENBERG / DR. HODANN / DR. PICKHAN / DR. PINÉAS / DR. REICHE / DR. RUBEN-WOLF
DR. STABEL / DR. STÖCKER
DR. BENDIX

Erschöpfende Darstellung
des ganzen Gebietes

Herausgegeben im Auftrage des Komitees für Geburtenregelung von

Dr. Kurt Bendix,
Selbstverlag Dr. Kurt Bendix
Berlin C 25, Alexanderstr. 39/40

Preis Mk. 3.—

Zu beziehen
direkt und
durch jede
Buchhandlung

wenn er das Kind mit dem chronischen Ekzem oder mit den Asthmaattacken nicht mehr lediglich symptomatisch behandelt bzw. berätet, sondern die Vorgeschichte seines Patienten erweitert und die Mutter instruiert, worauf sie achten muß und wie wichtig die kleinsten, unwesentlichsten Dinge der Umgebung für das Kind sein können. Sobald erst einmal ihr Interesse geweckt ist, vermag sie oft selbst wichtige Hinweise zu geben; sie erinnert sich plötzlich an ein Spielzeug oder an ein Kleidungsstück, nach dessen Gebrauch das Kind regelmäßig seine Anfälle hat. Am ehesten vermag die Vorgeschichte einen Aufschluß zu geben, wenn die Überempfindlichkeitsattacken nicht sehr häufig sind und nicht durch ein alltägliches Nahrungsmittel oder durch ein Klima-Allergen ausgelöst sind. Außerdem wird durch derartige Anregungen des Arztes das Interesse der Eltern für diese Dinge auch auf die anderen Kinder gelenkt und sie lernen z. B. die Migräne eines Geschwisters oder die Durchfälle und Magenkoliken eines anderen Familienmitgliedes ganz anders verstehen.

Nicht minder wichtig ist die beratende Tätigkeit bei den Überempfindlichkeitskranken, die infolge ihres Leidens in die Lungenfürsorgestellen und in die Beratungsstellen für Haut- und Geschlechtskranke kommen. Bei diesen Kranken gilt es an erster Stelle, ihnen die Angst vor der Tuberkulose zu nehmen und sie darüber zu beruhigen, daß der Hautausschlag, unter dem sie vielleicht seit Jahren nicht nur körperlich, sondern auch seelisch leiden, nicht ansteckend ist. Wer immer wieder die bange Frage, ob diese „Flechte“ wirklich nicht anstecke, aus den Mienen der Ekzemkranken gelesen hat, sieht hier in der psychischen Beruhigung dieser Kranken eine ernste Aufgabe. Den Hautärzten überdies kommt das große Verdienst zu, daß sie bei der Behandlung des Ekzems immer wieder betont haben, wie häufig bestimmte, unter Umständen leicht vermeidbare Schädlichkeiten (Odol, Leder, Primeln) als Ursache in Frage kommen und ihnen muß die Erkennung der Noxe ganz besonders angelegen sein.



Der natürliche Mineralbrunnen „Staatl. Fachingen“, welcher seit vielen Jahrzehnten mit hervorragendem Erfolg bei

Störungen der Verdauungsorgane
(Magenkatarrh, Magenschmerzen und Magenbeschwerden sowie Darmstörung, habituelle Stuhlverstopfung, Icterus katharrhalis)

Erkrankungen der Harnorgane
(akute Nephritis, chronische parenchymatöse Nephritis, Harnsäuresteine in Nieren u. Blase, Blasenerkrankungen)

Stoffwechselkrankheiten
(Gicht, Diabetes)

Verwendung findet, ist in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw. erhältlich und steht zur Verordnung in geeigneten Fällen stets zur Verfügung.

Brunnenschriften sowie eine Zusammenstellung der ärztlichen Gutachten kostenlos durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 8, Wilhelmstr. 55. — Arztejournal wird jederzeit auf Wunsch zugesandt.

**Bei allen schmerzhaften
Unterleibsentzündungen,
Dysmenorrhoe und
Prostatitis**

Ditonal

Durch unschädliche rectale Medikation schnelle nachhaltige Schmerzlinderung und günstige Beeinflussung der Entzündungen.

DITONAL ist frei von Narcoticis und erspart Verordnung von Opium und Morphempräparaten

Originalpackung zu 6 Zäpfchen RM. 1.—

Literatur und Proben den Herren Aerzten kostenfrei

Athenstaedt & Redeker
Chemische Fabrik :: Hemelingen-Bremen

Eine wichtige Aufgabe kommt ferner der Eheberatung zu. Es soll hier keineswegs dafür plädiert werden, daß bei dem vorläufigen Stand der wissenschaftlichen Forschung etwa aus eugenischen Gründen zwei überempfindlichkeitskranken Partnern die Ehe widerrufen werden sollte. Das darf umso weniger geschehen, als die Symptome der Überempfindlichkeit in ihrer Art bei Eltern und Kindern weitestgehend variieren und auch die Schwere der Erscheinungen bei den Deszendenten durchaus nicht die gleiche wie bei den Eltern sein muß. Fraenkel und Levy berichten von einer Patientin, die eine Überempfindlichkeit gegen Hundehaare besaß und jedesmal beim Besuch der Schwiegermutter, in deren Wohnung ein Hund vorhanden war, einen schweren Asthmaanfall erlitt. Es sei schwierig genug gewesen, den Mann davon zu überzeugen, daß der Asthmaanfall bei der Frau nicht etwa infolge einer Abneigung gegen die Schwiegermutter, sondern durch den Aufenthalt in deren Räumen, bezw. durch das Zusammensein mit dem Hund ausgelöst worden ist. Aus meinen eigenen Beobachtungen erwähne ich einen ähnlichen Fall: eine Patientin mit Pferdeschuppen-Überempfindlichkeit, die schwere Asthmaanfalle hat, seitdem sie bei den Schwiegereltern wohnt. Die Wohnung der Schwiegereltern liegt dicht bei einem Pferdestall. Auch hier glaubte der Mann nicht recht an die Krankheit seiner Frau.

Aus dem letzten Beispiel erhellt auch ohne weiteres, wie wichtig in dieser Hinsicht die Wohnungshygiene ist. Es genügt viellach, den Patienten zum Umzug in eine andere Wohnung zu veranlassen, um ihn von seinen Überempfindlichkeitsmanifestationen zu befreien. Dabei muß ausdrücklich betont werden, daß die Tauschwohnung durchaus nicht besser oder günstiger sein muß als die ursprüngliche Wohnung — sie muß allerdings frei von Schimmelpilzen und Milben sein —, wenn sie nur das Allergen, auf das



**BILLIGE
MITTELMEERREISEN
1930**

FAHRPREIS VON
RM. 240 AN

REISE I	22. MÄRZ - 8 APRIL
REISE II	13. APRIL - 30 APRIL
REISE III	4. MAI - 26. MAI
REISE IV	4. JUNI - 18. JUNI
REISE V	2. JULI - 10. JULI
REISE VI	22. JULI - 6. AUGUST

KOSTENLOSE
AUSKUNFT UND DRUCKSACHEN DURCH DIE
**HAMBURG-SUDAMERIKANISCHE
DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT**
HAMBURG 8 · HOLZBRÜCKE 8

Meurer, Prof. Dr. Karl

Englisches Vocabulary

Phraseologie
und Unterlagen für
Sprechübungen über
Vorkommnisse des
täglichen Lebens

*
Halbleinen gebd.
1,80 M.

*
F. A. Herbig Verlagsbuch-
handlung, Berlin W 35

Bitte sehen Sie
auch die hinter dem Text-
teil folgenden Anzeigen-
seiten durch, Sie finden
dort viele

Anregungen!

der betreffende Patient anspricht, nicht enthält. Häufig liegt die auslösende Ursache gar nicht in der eigenen Wohnung, sondern in der Nachbarschaft. Ich sah erst vor kurzem bei einer Patientin, die ängstlich alle Tiere in ihrem Haushalt vermieden hatte, eine prompte Heilung eines länger bestehenden Ekzems, kurz nachdem sie die Wohnung gewechselt hatte. Nachträglich ließ sich feststellen, daß in der Nebenwohnung eine Meerschweinchenzucht gehalten wurde.

Schließlich muß die Berufsberatung, d. h. die Vermeidung der Überempfindlichkeitsnoxe in der beruflichen Tätigkeit, als der bedeutsamste Faktor bei der Verhütung der Überempfindlichkeitskrankheiten gelten. Einem großen Teil der Allergiker könnte der Übergang in einen geeigneten Beruf die Arbeitsfähigkeit geben, die er bei angespanntester Energie und allem guten Willen in seinem Berufe nicht bewahren kann. In einer Reihe von Berufen treten nachweislich Überempfindlichkeitskrankheiten gehäuft auf, z. B. bei Bäckern und Müllern, bei Pelzarbeitern, bei Sattlern. Vielfach ist es nur eine bestimmte auslösende Substanz, z. B. Mehl bzw. Getreidestaub, Leder oder ein Farbstoff zum Färben der Pelze, mitunter auch eine bestimmte Pelzart, die immer wieder anfallauslösend wirkt. Wer einmal den Versuch gewagt hat, einen Berufswechsel strikte durchzuführen, wird mit großer Freude sehen, daß binnen wenigen Wochen ein anfallsfreier Zustand erreicht werden kann, wie er vorher durch keine Behandlung und keine Verschickung erzielt werden konnte. Einer meiner Patienten, von Beruf Sattler, war mehrere Jahre hindurch immer nur mit kurzen Unterbrechungen infolge schwerster Asthma-Anfälle arbeitsfähig gewesen. Zu Hause und während mehrfacher Verschickung fühlte er sich vollkommen wohl. Seit zwei Jahren ist er auf meinen Rat als Arbeiter in einer Metallwarenfabrik tätig und hat seitdem nur noch vereinzelte Asthma-Anfälle gehabt. Eine andere Patientin, Krankenschwester, litt an schwerer Rhinitis auf der Basis einer Überempfindlichkeit gegen Bettfedern. Sie hat ihren Beruf beibehalten, und vermeidet es nur, die Betten der Patienten zu machen. Auch hier sind die Überempfindlichkeitserscheinungen ohne jede sonstige Behandlung binnen kurzem abgeklungen. Zum Schluß sei noch eine Patientin erwähnt, die bei ihrer Tätigkeit als Verkäuferin in einem Obstgeschäft an Ekzem erkrankt war. Sie hat nach Feststellung der Ursache (Obstarten) ihre Verwendung im Bureau desselben Geschäftes durchgesetzt, worauf das Ekzem schnell abgeheilt ist. Es darf freilich nicht übersehen werden, daß es mitunter leichter ist, dem Patienten einen Rat zu geben, als ihm die Durchführung eines Berufswechsels praktisch zu ermöglichen. Die Schwierigkeiten, die ein solcher besonders bei älteren Leuten mit sich bringt, dürfen nicht unterschätzt werden. Deshalb müssen die in der Gewerbehygiene tätigen Kreise dazu herangezogen werden. Sie haben es vielfach in der Hand, die Allergiker mit Krankheitserscheinungen aus einem Betrieb herauszunehmen und können häufig auch Mittel und Wege finden, sie in eine andere Tätigkeit einzufügen.

Wenn hier vom sozialen und fürsorglichen Standpunkt aus eine Verhütung und eine Bekämpfung der Überempfindlichkeitskrankheiten gefordert wird, so muß sie, auch *sinn- und zweckentsprechend* durchgeführt werden. Es mag wohl sozial scheinen, einen schwerkranken Asthmaleidenden für einige Wochen auf Kosten seiner Versicherung zu verschicken. Es gibt aber einerseits eine Reihe von Erholungsstätten, an denen der Asthmatiker garnicht frei von Anfällen wird und es gibt andererseits zahlreiche Asthmatiker mit Überempfindlichkeit gegen Nahrungsmittel z. B. Milch oder Ei, die bei Entzug dieser Stoffe auch zuhause sofort gebessert sind. Nicht eine *schematische* Fürsorge und nicht ein *Übereifer* an sozialer Hilfe tut den Überempfindlichkeitskranken not, sondern eine *sachkundige* Fürsorge. Es kann und darf uns nicht gleichgültig sein, ob tausende von Menschen alljährlich arbeitsunfähig und frühzeitig invalide werden, weil sie in dem Milieu, indem sie leben, nicht geheilt werden können und beruflich versagen. Wenn uns Handhaben gegeben sind, um diesen Menschen die Freude am Leben und an der Arbeit wiederzugeben und um ihre Kraft für die Gesamtheit zu verwenden, so müssen wir diese Handhaben auch benutzen. Auch die materiellen Kosten für eine derartige Umstellung sind nur scheinbar hoch. Selbst vor einem Ortswechsel darf man unter Umständen nicht zurückschrecken, wenn es gilt einem Menschen zu helfen, der an einem bestimmten Ort von Krankheitserscheinungen nicht frei wird.